

**VERBAND BERNISCHER BÜRGERGEMEINDEN UND BÜRGERLICHER KORPORATIONEN**

(ZÜNFTEN UND GESELLSCHAFTEN)

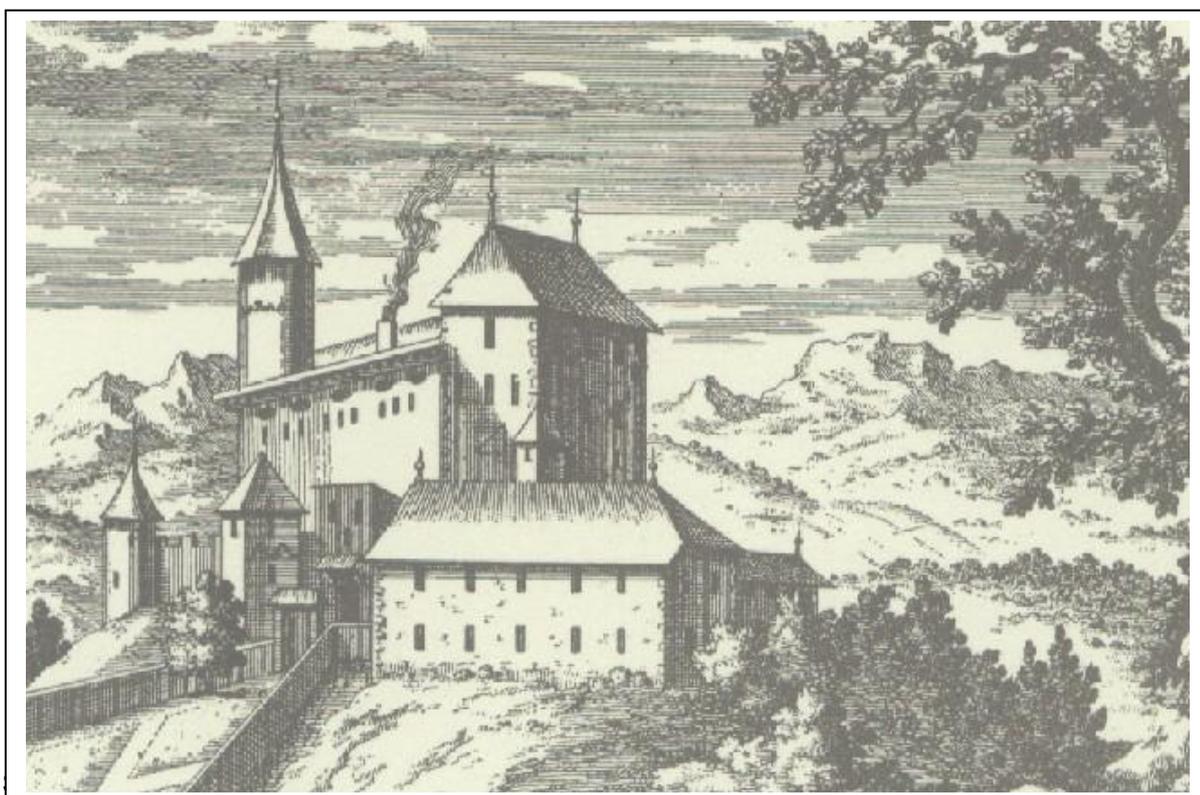
**ASSOCIATION BERNOISE DES COMMUNES ET CORPORATIONS BOURGEOISES**

(ABBAYES ET SOCIÉTÉS)

Gegründet 1947

## **Info-Bulletin Nr. 7**

Dezember / décembre 2003



Bipp, hochgelegenes Schloss,  
Sitz des Landvogts, im Kanton Bern,  
gegen Mittag

Bipp, Château haut perché, siège du Bailli,  
dans le canton Berne, vers midi

## Aus dem Inhalt

Impressum .....	2
Organe .....	3
Die Präsidentin hat das Wort.....	4
Informationen des Amtes für Gemeinden und Raumordnung des Kantons Bern (AGR); www.be.ch/agr (-> Gemeinden).....	5
Ablagesystem: Registratur- / Archivplan .....	5
Jahresrechnung 2003 .....	5
Organisationsreglemente.....	5
Pflichtenhefte (Muster-Stellenbeschriebe: Kassiere und Sekretäre / Amtsübergabeprotokolle) ...	5
Finanzpläne (www.be.ch/gemeinden) .....	6
Verband Bernischer Finanzverwalter (VBF); www.begem.ch/vbf * .....	6
Informations de l'Office des affaires communales et de l'organisation du territoire du canton de Berne (OACOT) ; www.be.ch/communes .....	7
Système de rangement: Classement / Plan d'archivage.....	7
Comptes annuels 2003.....	7
Règlements d'organisation .....	7
Cahiers des charges des administrateurs des finances et des secrétaires (descriptions types de postes) / Procès-verbaux de remise des pouvoirs .....	7
Plans financiers (www.be.ch/communes) .....	8
Association bernoise des administrateurs des finances (ABF); www.begem.ch/abf * .....	8
Informationen der Geschäftsstelle .....	9
Hauptversammlung 2003 in Reconvilier.....	9
Association des bourgeoisies du Jura bernois .....	10
Neue Vorstandsmitglieder / Nouveaux membres du comité.....	11
Regionalversammlungen 2003 / Assemblées régionales d'information 2003.....	11
Vorstandssitzungen 2003 .....	11
Infostar .....	12
Bürgergutsbeiträge 2002 - 2005.....	12
Wichtige Daten 2004 / Dates importantes en 2004.....	12
Wichtige Daten 2005 / Dates importantes en 2005.....	13
Dank und Ausblick.....	13
Beilagen / Annexes.....	13

## Impressum

Herausgeber	Verband Bernischer Bürgergemeinden und Bürgerlicher Korporationen Amthausgasse 5, Postfach, 3000 Bern 7 Telefon 031 328 86 00 Fax 031 328 86 19
Präsidentin	Jenni-Schmid Vreni
Geschäftsstelle	Kohli Andreas / de Raemy Marianne
Redaktion	Engemann Rudolf und Fankhauser Heinz
Uebersetzungen	Wilhelm Anne und Grosjean Martial

# Organe

**Präsidentin** Jenni-Schmid Vreni, Kappelen

**Vizepräsident** Schaad Ernst, Oberbipp

**Vorstand**

Engemann Rudolf, Thun  
Fankhauser Heinz, Burgdorf  
Glur-Schneider Marianne, Roggwil  
Grosjean Martial, Péry  
Guerne Gino, Tavannes  
Dr. Hauri Kurt, Muri  
Hubschmid Max, Madiswil  
Kaiser Hans-Ulrich, Leuzigen  
Kramer Rolf, Biel  
Luginbühl-Bachmann Anita, Krattigen  
Nussbaum Hans Georg, Bern  
Seiler Herbert, Bönigen

**Geschäftsstelle**

Verband Bernischer Burgergemeinden und Bürgerlicher Korporationen,  
Amthausgasse 5, Postfach, 3000 Bern 7  
[www.svbk.ch](http://www.svbk.ch) (Kantonalverbände, Bern), e-mail: [vbbg@bgbern.ch](mailto:vbbg@bgbern.ch)  
*Geschäftsführer:* **Kohli Andreas**, e-mail: [andreas.kohli@bgbern.ch](mailto:andreas.kohli@bgbern.ch)  
*Sekretariat:* **de Raemy Marianne**, e-mail: [marianne.deraemy@bgbern.ch](mailto:marianne.deraemy@bgbern.ch)

**Kontrollstelle / Revisoren**

Kreuz Urs, Kappelen  
Kläntschi Urs, Aarwangen

## Die Präsidentin hat das Wort



*Das Gestern ist Geschichte,  
Das Morgen ist Geheimnis,  
Das Heute ist Geschenk!*

Liebe Leserin  
Lieber Leser

Nun ist es wieder soweit! Ein ereignisreiches und spannendes Jahr geht für viele von uns bald zu Ende. So auch für unseren Kantonalverband.

Wir haben versucht, aktuelle Themen innerhalb von Regionalversammlungen und am Vorstandstisch zu diskutieren und mit vielen davon werden wir uns auch im kommenden Jahr weiter beschäftigen.

Wie Sie vielleicht schon festgestellt haben, erscheint unser diesjähriges Info-Bulletin in etwas „neuer Aufmachung“. Wir haben uns bemüht, nebst einem ansprechbaren Titelbild auch die Beiträge in übersichtlicher Reihenfolge aufzulisten: Als Rückblick auf die verflissenen Monate oder auf Wunsch.

Es ist unser Bestreben, dies auch im neuen Jahr so zu pflegen und zu realisieren. Ihre Anregungen oder Fragen interessieren uns und gehören zu einer aktiven und zeitgemässen Verbands-Tätigkeit.

Für die bevorstehenden Fest- und Feiertage wünsche ich Ihnen und Ihren Angehörigen von Herzen ein paar besinnliche und frohe Stunden und für den Start ins neue Jahr: Viel Glück, Wohlergehen und gute Gesundheit!

**Ihre Vreni Jenni-Schmid,  
Präsidentin**



Kappelen, im Dezember 2003

# Informationen des Amtes für Gemeinden und Raumordnung des Kantons Bern (AGR); [www.be.ch/agr](http://www.be.ch/agr) (-> Gemeinden)

## Ablagesystem: Registratur- / Archivplan

Kontrollen der Regierungsstatthalter haben ergeben, dass in den Burgergemeinden Ablage- bzw. Archivpläne fehlen. Um den gesetzlichen Bestimmungen zu entsprechen (vgl. Weisung Gemeindearchive / Aktenaufbewahrung in der Gemeinde (BSIG Nr. 1/170.111/3.1, vom 10. Juni 1999) empfehlen wir, einen Ablage-/Archivplan einzuführen. Die Geschäftsstelle wird aufgrund des Archivplanes, herausgegeben vom Bernischen Gemeindeschreiber/Gemeindeschreiberinnen-Verband (BEGG), versuchen, einen solchen für die bernischen Burgergemeinden zu erstellen. Weitere Informationen werden folgen.

## Jahresrechnung 2003

Für alle gemeinderechtlichen Körperschaften und somit auch für die Burgergemeinden und burgerlichen Korporationen gelten die neuen Grundlagen (Ausgabe 2001):

- Handbuch Gemeindefinanzen
- Anhang für die Finanzverwaltung
- Anhang für die Rechnungsprüfung.

Im Kapitel 9 des Anhangs für die Finanzverwaltung ist eine vollständige Burgergemeinderechnung nach den neuen Normen enthalten.

Sämtliche Informationen können im Internet ([www.be.ch/gemeinden](http://www.be.ch/gemeinden)) gratis heruntergeladen werden.

## Organisationsreglemente

Die Organisationsreglemente sind innert 5 Jahren an das Gemeindegesetz aus dem Jahr 1998 anzupassen, d.h. bis spätestens Ende 2003. Auf dem Internet sind unter [www.be.ch/gemeinden](http://www.be.ch/gemeinden) Musterreglemente publiziert. Vor dem Beschluss durch die zuständige Versammlung ist der Reglementsentwurf dem Amt für Gemeinden und Raumordnung zur Vorprüfung zuzustellen. Diese Vorprüfung ist **kostenlos** und gibt Ihnen die Sicherheit, dass das Reglement in sich widerspruchsfrei und mit dem übergeordneten Recht vereinbar ist. Auskünfte erteilen die Kreisjuristen des AGR (neu) in Bern (Telefon 031 633 77 30).

## Pflichtenhefte (Muster-Stellenbeschriebe: Kassiere und Sekretäre / Amtsübergabeprotokolle)

Die Pflichtenhefte für die Angestellten der Burgergemeinde/Korporation sind wesentliche Bestandteile des internen Kontrollsystems. Damit während längerer Zeit und unabhängig von Personalwechseln die Geschäfte der Burgergemeinde/Korporation reibungslos erledigt werden, muss schriftlich geregelt werden, wer für welche Arbeiten zuständig ist (siehe auch Handbuch Gemeindefinanzen, Kapitel 4.2.3). Bei Personalwechsel ist ein schriftliches Übergabeprotokoll zu erstellen, zumindest für Angestellte mit Verantwortung über Vermögensbestände der Burgergemeinde.

Muster-Stellenbeschreibungen sind im Internet unter [www.be.ch/gemeinden](http://www.be.ch/gemeinden) Rubrik Personalrecht publiziert, ein Muster-Übergabeprotokoll ist unter der Rubrik Gemeindefinanzen publiziert. Beide Dokumente können **gratis** heruntergeladen werden.

## Finanzpläne ([www.be.ch/gemeinden](http://www.be.ch/gemeinden))

Am 1. Januar 1999 sind neue finanzrechtliche Bestimmungen in Kraft getreten. Seither sind auch Burgergemeinden und Korporationen grundsätzlich verpflichtet, einen Finanzplan zu erstellen. Der Finanzplan gibt Auskunft über die künftige finanzielle Entwicklung, über die Finanzierbarkeit von neuen Aufgaben und über die Notwendigkeit, finanzielle Massnahmen zu ergreifen, um den Finanzhaushalt im Gleichgewicht zu behalten.

Zusammen mit Experten für Finanzplanung und dem AGR bieten wir Ihnen im Herbst 2004 die Möglichkeit, das Instrument „Finanzplan“ in einem zweiteiligen Kurs kennen zu lernen. Nach einem kurzen theoretischen Teil erhalten Sie die notwendige Anleitung zum Erstellen eines Finanzplanes, aktuelle Informationen zu Prognoseannahmen sowie Interpretationshilfen für die Auswertung des fertigen Finanzplanes. Das Hauptgewicht des Kurses liegt bei der Erarbeitung eines Finanzplanes.

**Nähere Angaben werden Sie an der Hauptversammlung 2004 in Steffisburg erhalten.**

## Verband Bernischer Finanzverwalter (VBF); [www.begem.ch/vbf](http://www.begem.ch/vbf) \*

Detaillierte Informationen zur Gründung einer Untergruppe des VBF (Mitgliedschaft der Burgergemeindekassiere/-kassiererinnen) haben Sie im Juni 2003 erhalten. **Die Finanzverwalter/Finanzverwalterinnen der Burgergemeinden und Korporationen bilden nun eine Interessengemeinschaft innerhalb des VBF.** Die Möglichkeit einer Mitgliedschaft besteht jederzeit. Für Beratungen und Informationen wenden Sie sich bitte an

Herrn  
René Lehmann  
Burgergemeinde Lyssach, Kirchbergstrasse 1, 3421 Lyssach  
Telefon G: 031 322 73 80, P: 034 445 33 77  
e-mail: [info@bglyssach.ch](mailto:info@bglyssach.ch)

**Herr R. Lehmann nimmt auch Ihre Anmeldung zur Mitgliedschaft Burgergemeindekassiere/-kassiererinnen entgegen.**

\* Burgergemeinderrelevante Informationen werden laufend aufgenommen.



## Anmeldung zur Mitgliedschaft Burgergemeindekassiere/-kassiererinnen

Burgergemeinde .....

Bürgerliche Korporation .....

Adresse .....

PLZ, Ort .....

Name/Vorname  
Burgergemeindekassier /-kassiererIn .....

Tel. P. .... Tel. G. .... e-mail .....

Senden an: Herrn René Lehmann, Burgergemeinde Lyssach, Kirchbergstrasse 1, 3421 Lyssach

# Informations de l'Office des affaires communales et de l'organisation du territoire du canton de Berne (OACOT) ; [www.be.ch/communes](http://www.be.ch/communes)

## Système de rangement: Classement / Plan d'archivage

Les contrôles effectués par les préfets ont démontré des manquements dans le rangement resp. dans les plans d'archivage. Afin de se conformer aux dispositions légales selon la directive de l'archivage / la conservation des actes dans une commune (ISCB no 1/170.111/3.1. du 10 juin 1999, Information systématique des communes bernoises) nous vous recommandons l'introduction d'un plan de rangement et d'archivage. Le secrétariat va essayer d'en préparer un pour les communes bourgeoises bernoises sur le modèle élaboré par l'association bernoise des secrétaires communaux. D'autres informations suivront à ce sujet.

## Comptes annuels 2003

Les nouvelles bases (édition 2001) sont valables pour toutes les communautés de droit public et également pour les communes et corporations bourgeoises :

- Guide des finances communales
- Annexe pour l'administration des finances
- Annexe pour la révision des comptes.

Le chapitre 9 de l'annexe pour l'administration des finances contient un modèle de compte complet pour les communes bourgeoises selon les nouvelles normes.

Toutes les informations peuvent être chargées gratuitement sur le site internet ([www.be.ch/communes](http://www.be.ch/communes))

## Règlements d'organisation

Les règlements d'organisation doivent être adaptés dans un délai de cinq ans, c'est-à-dire d'ici à la fin 2003, à la nouvelle loi sur les communes de 1998. On trouve sur Internet des règlements-types en composant l'adresse [www.be.ch/communes](http://www.be.ch/communes). Avant d'être adopté par l'assemblée, le projet de règlement doit être soumis à l'Office des affaires communales et de l'organisation du territoire pour examen préalable, lequel vous donne l'assurance que le règlement est exempt de contradictions et qu'il est compatible avec le droit supérieur. Les juristes des arrondissements de l'OACOT sont à votre disposition pour vous renseigner à ce propos (Tél. 031 633 77 30).

## Cahiers des charges des administrateurs des finances et des secrétaires (descriptions types de postes) / Procès-verbaux de remise des pouvoirs

Les cahiers des charges pour les employés de la commune bourgeoise font partie intégrante du système de contrôle interne. Il est nécessaire de préciser par écrit les compétences et les attributions de chacun afin de permettre à la commune bourgeoise et corporations bourgeoises d'accomplir à long terme ses tâches au mieux et indépendamment des changements de personnes (cf. aussi chapitre 4.2.3 du Guide des finances communales). Lors du changement de titulaire d'un poste, un procès-verbal de remise des pouvoirs doit être établi, dans tous les cas pour les employés responsables d'éléments du patrimoine de la commune bourgeoise.

Des descriptions types de postes sont accessibles sur Internet à l'adresse [www.be.ch/communes](http://www.be.ch/communes) puis sous la rubrique "droit du personnel", tandis qu'un exemple de procès-verbal de remise des pouvoirs est publié sous la rubrique "finances communales".

## Plans financiers ([www.be.ch/communes](http://www.be.ch/communes))

Des nouvelles dispositions légales sur les finances sont entrées en vigueur au 1<sup>er</sup> janvier 1999. Dès cet instant, les communes bourgeoises et corporations bourgeoises sont en principe également obligées d'élaborer un plan financier. Le plan financier donne des renseignements sur l'évolution future des finances, sur la possibilité de financer des nouvelles tâches et sur le besoin de prendre d'éventuelles mesures afin d'équilibrer les finances.

En collaboration avec le Groupe d'aménagement cantonal de Berne (GAC) et l'OACOT, nous vous donnons la possibilité de suivre un cours en deux parties dans le but d'apprendre le plan financier. Après une courte partie théorique, vous recevrez les instructions nécessaires à l'élaboration d'un plan financier, des informations actuelles aux pronostics extrapolés ainsi que des aides à l'interprétation des données pour l'utilisation d'un plan financier terminé. Le but principal du cours étant naturellement l'élaboration d'un plan financier.

**Les informations plus détaillées seront données lors de l'Assemblée générale de notre association le 15 mai 2004 à Steffisbourg.**

## Association bernoise des administrateurs des finances (ABF); [www.begem.ch/abf](http://www.begem.ch/abf) \*

Vous avez reçu en juin 2003 les informations détaillées sur la création d'un sous groupe de l'ABF ( en qualité de membres pour les caissiers et caissières de bourgeoisies) **Les administrateurs / trices des finances des communes bourgeoises représentent une communauté d'intérêt au sein de l' ABF**. La possibilité d'être membre existe en tout temps. Pour des conseils et des informations complémentaires, veuillez vous adresser à

Monsieur  
René Lehmann  
Commune bourgeoise de Lyssach, Kirchbergstrasse 1, 3421 Lyssach  
Telephone prof.: 031 322 73 80, privé: 034 445 33 77  
e-mail: [info@bglyssach.ch](mailto:info@bglyssach.ch)

**Monsieur R. Lehmann prend également en considération vos demandes d'admissions de caissiers et caissières de bourgeoisies en qualité de membres.**

\* Des informations essentielles sur les communes bourgeoises sont régulièrement recueillies. .



## Inscription en qualité de membre de caissier / caissière de bourgeoisie

Commune bourgeoise .....

Corporation bourgeoise .....

Adresse .....

.....

Tél. .... e-mail .....

Envoyer à Monsieur René Lehmann, Commune bourgeoise de Lyssach, Kirchbergstrasse 1, 3421 Lyssach

# Informationen der Geschäftsstelle

## Hauptversammlung 2003 in Reconvilier

Dieses Jahr luden die Bürgergemeinde und die Einwohnergemeinde Reconvilier, unter der Leitung des Burgerratspräsidenten Béat Neukomm und des Gemeindepräsidenten Flavio Torti zur Hauptversammlung 2003 ein. Knapp 300 Delegierte und Gäste folgten der Einladung zur Versammlung, welche in der modern eingerichteten Mehrzweckhalle durchgeführt wurde.

Die Präsidentin eröffnete die Hauptversammlung mit einem Zitat von G. Bellin:

*"Die einzige Möglichkeit, mit der Zukunft zu recht zu kommen, besteht darin, erfolgreich im Jetzt tätig zu sein"*

Für die diesjährige Hauptversammlung standen Gesamterneuerungswahlen an. Sowohl die Präsidentin wie auch der Vizepräsident und die Mitglieder wurden mit Applaus für weitere vier Jahre in ihrem Amt bestätigt.

Als Nachfolger für den zurücktretenden Hans Alchenberger, Sumiswald, wurde Herr Max Hub Schmid, Madiswil, in den Vorstand gewählt (Profil siehe „Neue Vorstandsmitglieder“).

Mit einem Referat „Der Wald im Clinch zwischen Ökonomie, Ökologie und Gesellschaft - wie soll es weitergehen“ informierte Frau Regierungspräsidentin Elisabeth Zölch über die bevorstehenden Umstrukturierungen des Waldes. Das Referat findet sich im Anhang.

Nach dem offiziellen Teil der Versammlung wurde zu dem von der Einwohnergemeinde Reconvilier offerierten Aperitif geladen. Dazu spielte die Musikgesellschaft Echo des Montagnes. Das Trio begleitete Delegierte und Gäste auch während des Mittagessens. Am Nachmittag stand ein Besuch der Einrichtungen in Bellelay auf dem Programm.

Für die Geschäftsstelle  
Marianne de Raemy



Frau Regierungspräsidentin Elisabeth Zölch



Hans Alchenberger



Behördenmitglieder Reconvilier

## Association des bourgeoisies du Jura bernois

Lors de la 25<sup>ème</sup> assemblée générale à Orvin le 4 octobre dernier, notre association a pris acte du retrait du comité de 3 membres

- Jean-Bernard Houriet, bourgeois de Saint-Imier, membre fondateur de notre Association, secrétaire puis vice-président tout au long des 25 ans.
- Marcel Gauchat, bourgeois de Prêles après 20 ans
- Marcel Benoit, bourgeois de Romont après 14 ans.

Pour remplacer ces départs, l'assemblée a nommé

- Jean-Marc Henriksen, bourgeois de Saint-Imier
- Jean-Philippe Gautier, bourgeois de Cortébert
- Sylvain Rossel, bourgeois de Prêles

Le comité est composé comme suit :

Président    Laurent Schaffter  
                  13, rue de Mévillier  
                  2738 Court        032 497 98 77

Secrétaire/  
caissier     Martial Grosjean  
                  9, rue des Huit Journaux  
                  2603 Péry         032 485 10 56

Membres     Jean-Philippe Gautier  
                  Les Verrennes  
                  2607 Cortébert    032 489 30 46

Gino Guerne  
8, rue des Préjures  
2710 Tavannes    032 481 17 93

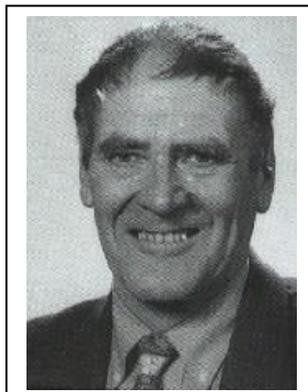
Jean-Marc Henriksen  
Rière l'Eglise 8  
2606 Corgémont   032 489 23 68

Philippe Paroz  
2713 Bellelay     032 484 95 53

Sylvain Rossel  
Vue des alpes 37  
2515 Prêles        032 315 24 57

## Neue Vorstandsmitglieder / Nouveaux membres du comité

**Max Hubschmid**, geboren 1938, ist verheiratet und hat 3 erwachsene Töchter. Er wuchs in Madiswil auf und liess sich zum dipl. Landwirt ausbilden. 1971-1974 wurde er in den Gemeinderat gewählt und war für das Ressort Schule zuständig. 1982-1998 war er als Gemeinderat zuständig für die Gemeindebetriebe und er belegte während 8 Jahren das Amt des Gemeindepräsidenten. 1994-2002 war er Mitglied des Grossen Rates.



## Regionalversammlungen 2003 / Assemblées régionales d'information 2003

### März 2003

Das Hauptthema der diesjährigen Regionalversammlungen (in Thun, Münchenbuchsee und Péry) war der **Erteilung und Zusicherung des Bürgerrechtes, dem Stimm- und Wahlrecht und dem Burgernutzen gewidmet**. Nach Einführungsreferaten der Vorstandsmitglieder Dr. Kurt Hauri und Hans Georg Nussbaum fand jeweils ein Podiumsgespräch unter der Leitung von Herrn Fürsprecher Daniel Arn statt. Für die Region Thun/Berner Oberland nahmen die Herren Peter Michel, Bönigen und Ueli Jenni, Uetendorf teil, für die Region Seeland waren es die Herren Christoph Stotzer, Büren a.A. und Peter Schneider, Diessbach und der Jura Bernois wurde von den Herren Gino Guerne, Tavannes und Martial Grosjean, Péry vertreten.

### Mars 2003

Le thème principal des assemblées régionales d'information de cette année (à Thoune, Münchenbuchsee et Péry) était **consacré à l'octroi et l'assurance du droit de bourgeoisie, le droit de vote et d'éligibilité ainsi que des contributions bourgeoises (gaubes)**. Après l'introduction aux différents thèmes présentés par les membres du comité Dr. Kurt Hauri et Hans Georg Nussbaum, un débat contradictoire dirigé par Monsieur Daniel Arn, avocat, a donné la possibilité aux personnes d'exprimer leurs convictions. Ont pris part à ce débat pour la région Thoune/Oberland bernois MM. Peter Michel de Bönigen et Ueli Jenni de Uetendorf, pour la région Seeland MM Christoph Stotzer de Büren a.A. et Peter Schneider de Diessbach et pour le Jura bernois MM Gino Guerne de Tavannes et Martial Grosjean de Péry.

## Vorstandssitzungen 2003

Die auf das ganze Jahr verteilten Vorstandssitzungen bewähren sich sehr. In diesem Jahr fanden vier Vorstandssitzungen statt. Die hohe Präsenz der Vorstandsmitglieder an den jeweiligen Sitzungen ist ein Beweis dafür, dass wichtige Geschäfte und Themen behandelt werden. Im Berichtsjahr setzte sich der Vorstand zudem mit fünfzehn Vernehmlassungen auseinander. Stellungnahmen, ausgearbeitet von speziell zu den einzelnen Themen eingesetzten Arbeitsgruppen (Vorstandsmitglieder und „Externe“), erfolgten unter anderem zur Revision ZGB, zum Personalgesetz, zum Baugesetz und zum Gemeindegesetz. Im Weiteren fand am 14. Oktober eine Anhörung bei Frau Regierungsrätin Elisabeth Zölch im Zusammenhang mit dem Positionsbericht des Amtes für Wald des Kantons Bern statt. Die Verbandspräsidentin konnte die Haltung unseres Verbandes klar zum Ausdruck bringen.

Für die laufende und sehr wertvolle iuristische Beratung durch unser Vorstandsmitglied, Herrn Hans Georg Nussbaum danken wir an dieser Stelle bestens.

# Infostar

Die Geschäftsstelle verfolgt aufmerksam das Geschehen im Kanton.

## Bürgergutsbeiträge 2002 - 2005

Die Berechnungen der Bürgergutszuschüsse werden zur Zeit verifiziert; es kann schon jetzt festgestellt werden, dass das neue Berechnungsmodell **massive Veränderungen** in bezug auf die Beitragshöhe zur Folge hat. Basis für die Berechnung der Bürgergutszuschüsse (proportional je zur Hälfte auf dem **steuerbaren Einkommen und Vermögen**) sind die rechtsgültigen Steuerdaten 1996-2000 der Bürgergemeinden und Korporationen, die in der letzten **altrechtlichen Beitragsperiode (1997-2001) bürgergutspflichtig** waren. Wie Sie wissen, werden aus administrativen Gründen die Beiträge unter Fr. 200.— nicht mehr erhoben und auf die verbleibenden beitragspflichtigen Bürgergemeinden und Korporationen umgelegt. Die neuen Zuschüsse können nicht direkt mit den früheren Bürgergutsbeiträgen verglichen werden, da neu Jahreszuschüsse, unabhängig von der Anzahl der unterstützten Bürger, verrechnet werden. Bei den früheren Bürgergutsbeiträgen handelte es sich – wie Ihnen bekannt ist - um einen Beitrag pro unterstützten Bürger.

Aufgrund zeitlicher Verzögerungen seitens der Steuerverwaltung konnten die Zuschüsse nicht wie vorgesehen im April (Bürgergutszuschüsse für 2002) und September (Bürgergutszuschüsse 2003) in Rechnung gestellt werden; die Rechnungsstellung wird wie folgt erfolgen:

2. Hälfte Dezember 2003:	Bürgergutszuschüsse für das Jahr 2002
Per 30. Juni 2004 (voraussichtlich):	Bürgergutszuschüsse für das Jahr 2003
Per 31. Dezember 2004 (voraussichtlich):	Bürgergutszuschüsse für das Jahr 2004

## Wichtige Daten 2004 / Dates importantes en 2004

Datum/Date	Ort/Lieu	Anlass/Rencontre
Herbst/automne 2004	Raum Bern Jura bernois Oberland	Regionalversammlungen mit den Hauptthemen - Wald: Cluster-Bildung/Zusammenarbeit Forstbetriebe - Infostar Assemblées régionales d'information avec les thèmes principaux - Forêt : Création de regroupements/collaborations entre les entreprises forestières - Infostar
15. Mai/mai 2004	Steffisburg	Hauptversammlung unseres Verbandes Assemblée générale de notre Association
14./15. Mai/mai 2004	Ascona, Locarno und Losone	Generalversammlung des Schweiz. Verbandes der Bürgergemeinden und Korporationen Assemblée générale de la Fédération suisse des Bourgeoisies et Corporations
25 septembre 2004	Saicourt	26 <sup>ème</sup> assemblée générale de l'Association des bourgeoisies du Jura bernois

## Wichtige Daten 2005 / Dates importantes en 2005

Datum/Date	Ort/Lieu	Anlass/Rencontre
21. Mai/mai 2005	Roggwil	Hauptversammlung unseres Verbandes Assemblée générale de notre Association

## Dank und Ausblick

Der Verband Bernischer Burgergemeinden und Bürgerlicher Korporationen kann auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken. Als neues Mitglied konnten wir im Laufe des Jahres die Bürgerliche Korporation Hindelbank in den Verband aufnehmen. Unseren Mitgliedern möchten wir an dieser Stelle für die Verbands-treue danken und wir werden auch im kommenden Jahr alles daran setzen, die Interessen der bernischen Burgergemeinden und bürgerlichen Korporationen intensiv zu vertreten.

## Beilagen / Annexes

- Referat von Frau Regierungspräsidentin Elisabeth Zölch, Vorsteherin Volkswirtschaftsdepartement Kt. Bern
- Exposé tenu par Mme Elisabeth Zölch-Balmer, Conseillère d'Etat et directrice de l'économie publique du canton de Berne (ECO)

# Der Wald im Clinch zwischen Ökonomie, Ökologie und Gesellschaft - wie soll es weitergehen?

Referat von Frau Elisabeth Zölch-Balmer, Volkswirtschaftsdirektorin des Kantons Bern anlässlich der Hauptversammlung in Reconvilier, 14. Mai 2003 (es gilt das gesprochene Wort):

Sehr geehrte Frau Präsidentin  
Sehr geehrte Damen und Herren

Die Burgergemeinden und der Kanton Bern haben **ein gemeinsames Ziel**. Wir beide streben nach einer nachhaltigen Nutzung und Pflege unserer Wälder. Dies ist uns bisher sehr gut gelungen. Wir können stolz darauf sein.

Jüngstes Beispiel dieser Leistung ist die **Bourgeoisie de Cormoret**. Sie hat am Mittwoch den begehrten Binding-Preis für eine vorbildliche Waldpflege unter dem Titel „L'entretien des forêts en tant que contribution au façonnage durable des paysages“ erhalten. Es freut mich ausserordentlich, dass dieser Preis an eine Waldeigentümerin im Berner Jura verliehen wurde. Im Namen der Berner Regierung gratuliere ich der **Bourgeoisie de Cormoret** nochmals sehr herzlich zu ihren herausragenden Verdiensten.

Die Verleihung des Binding Preises in unseren Kanton möge uns auch den Glauben an die Zukunft der Wald- und Holzwirtschaft stärken. Diesbezüglich haben wir nicht nur das gleiche Ziel, **wir sitzen auch im gleichen Boot**.

In der Folge des Sturms LOTHAR sind die Holzerlöse eingebrochen. Die Lage der Forstbetriebe, dies gilt für viele auch Ihrer Betriebe wie auch für unseren Staatsforstbetrieb, hat sich dadurch drastisch verschlechtert.

Wenn wir nun die Holznutzung weiter reduzieren oder gar den Betrieb ganz einstellen, dann ist dadurch auch das Ziel einer nachhaltigen Nutzung gefährdet. Der Wald wächst weiter, die Holzvorräte nehmen weiter zu, die Wälder werden dunkler und instabiler. Stabilität und Artenvielfalt nehmen ab. Zudem wird auf die sinnvolle Nutzung des ökologischen Rohstoffes Holz verzichtet.

Um eine solche Entwicklung abzuwehren, müssen wir daher gemeinsam rasch **Massnahmen treffen, welche die Wirtschaftlichkeit der Holznutzung verbessern**. Ich spreche hier ausdrücklich vom Nutzwald, also von Wäldern, in welchen die Holzproduktion und nicht Waldleistungen wie Schutz vor Naturgefahren, Erholung oder Naturschutz im Vordergrund stehen.

Massnahmen bedeuten überbetriebliche Zusammenarbeit, das heisst aber oft auch Abbau von betriebseigenem Personal.

Ich bin als Forstdirektorin fest davon überzeugt, dass ohne hart anmutende Restrukturierungsmassnahmen längerfristig vielleicht sogar mittelfristig viel mehr Arbeitsplätze in der Waldwirtschaft verloren gehen. Damit bliebe langfristig auch die ökologische Bewirtschaftung auf der Strecke.

Zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit müssen **Massnahmen auf zwei Ebenen diskutiert** werden. Einerseits müssen die **Rahmenbedingungen des Staates** eine wirtschaftliche Holzproduktion zulassen, andererseits sind **Rationalisierungsmassnahmen auf betrieblicher Ebene** notwendig.

Ich habe im vergangenen Jahr für beide Ebenen Projekte initiiert.

Im Rahmen des **Projektes Galileo** haben Experten aller Stufen der Wald- und Holzwirtschaft in unserem Auftrag dargelegt, dass eine **wirtschaftliche Holzproduktion in der Schweiz grundsätzlich möglich** ist. Sie fordern aber eine drastische Reform der staatlichen Rahmenbedingungen. Diese resultieren in einer Liberalisierung der Waldwirtschaft, das heisst einer **Reduktion der Vorschriften** einerseits und einer **gezielteren Einsetzung der knapper werdenden öffentlichen Beiträge** andererseits.

Diese Vorschläge der Expertengruppe sind radikal und haben kontroverse Diskussionen ausgelöst. Auch ihr Verband hat sich dazu geäußert. Die Vorschläge decken sich aber weitgehend mit den 8 Thesen zur Zukunft der Waldwirtschaft des Waldwirtschaftsverbandes Schweiz. Die laufende Auseinandersetzung zu diesen Dokumenten, auch wenn sie zuweilen rote Köpfe verursacht, ist notwendig, um im Zusammenhang mit der Erarbeitung der neuen Waldgesetzgebung vor allem auf Bundesebene die richtigen Weichen zu stellen.

Wir haben den Bericht Galileo in eine breite Vernehmlassung gegeben. Ich werde demnächst den Vernehmlassungsbericht des Amtes für Wald erhalten und ich werde darauf abgestützt meine Position zu den Vorschlägen der Experten bekannt geben.

Demgegenüber konnten Sie vor einigen Tagen den Medien entnehmen, dass wir im Rahmen eines anderen Projektes, des **Projekts SIRIUS**, für unseren **Staatsforstbetrieb** bereits **einschneidende Umstrukturierungsmassnahmen beschlossen** haben. Ich will Ihnen diese Massnahmen näher erläutern:

Für den **Nutzwald** beläuft sich der **Nettoaufwand** im Staatsforstbetrieb auf gesamthaft rund **zwei Millionen Franken**, für den **gesamten Staatsforstbetrieb auf gut fünf Millionen Franken ( jährliches Defizit von ca. Fr. 2 Mio. )**.

**Wachsende Verluste im Staatsforstbetrieb sind angesichts des Bernischen Staatshaushaltes nicht haltbar.** Es stellten sich somit grundsätzliche **Fragen nach der Zukunft des Staatswaldes**, wie z.B.:

- Ist die Führung eines Staatsforstbetriebes überhaupt eine Staatsaufgabe?
- Sollen Waldpflege und Holznutzung im Staatswald eingestellt oder Dritten übertragen werden?
- Soll der Staatswald verkauft oder verpachtet werden?

Was ist der Staatsforstbetrieb überhaupt? Dazu folgende Kennziffern:

- Die Waldfläche des Staates umfasst gut 12'000 ha; das entspricht etwa **7% der Waldfläche** des Kantons Bern.
- Der Staatswald ist auf nahezu 1'000 Parzellen über den ganzen Kanton verteilt.
- Die Arbeitsleistung des Amtes für Wald (KAWA) im Staatsforstbetrieb entsprach 2002 gut **170 Vollzeitstellen**.
- Der Betrieb besteht organisatorisch aus **acht** unterschiedlichen Teilbetrieben, welche durch die **Waldabteilungen** geführt werden.

Ich habe das Amt für Wald beauftragt, für den Staatswald die erwähnten, drängenden Fragen zu beantworten und Entwicklungsziele und Massnahmen aufzuzeigen.

Gestützt auf Berichte von Experten und internen Arbeitsgruppen und Anträgen des Amtes für Wald haben wir folgendermassen entschieden:

#### **1. Der Kanton Bern behält seinen Staatswald und seinen Staatsforstbetrieb.**

Für die Beibehaltung des Staatswaldes gibt es Argumente auf **drei Ebenen**:

- **Politisch** gibt es **zwei Gründe**:

- a) Auch die externen Experten betonen, dass die Frage, ob der Staat seinen Wald behalten soll, nicht allein aus dem Zeitgeist heraus beurteilt werden darf. Sie weisen auf Entwicklun-

gen hin, welche diese Frage für künftige Generationen in ein anderes Licht rücken können. Nur drei Stichworte dazu:

- Die fossilen Ressourcen werden knapper.
- Die CO<sub>2</sub> – Problematik könnte an Bedeutung zunehmen.
- Die Wälder werden in vielen anderen Weltgegenden übernutzt.

b) Mit der Weiterführung des Staatsforstbetriebes wollen wir ein positives, forstpolitisches Signal ausstrahlen. Wir glauben an die **Zukunft der Waldwirtschaft**. Ein Rückzug aus der Bewirtschaftung, die Verpachtung oder gar ein Verkauf wären forstpolitisch nach meiner Auffassung ein falsches Signal.

- **Strategisch** behält der Kanton seine Handlungsfreiheit. Ein erheblicher Teil des Staatswaldes stammt aus **Aufforstungen zur Vermeidung von Wassergefahren**. Als Eigentümer kann der Kanton solche **Schutzwirkungen des Waldes optimal sicherstellen**. Er kann auch einzelne Waldteile als Kondensationskerne für zukunftsfähige Zusammenschlüsse mit anderen Waldbesitzern einsetzen. Diese Optionen halten wir offen.
- Indem der Kanton seinen Staatsforstbetrieb behält, können aus **sozialer und regionalpolitischer** Sicht wichtige Arbeitsplätze in ländlichen Regionen erhalten werden.

## **2. Wie einleitend für die Forstbetriebe allgemein dargelegt, muss der Staatsforstbetrieb fitter werden. Er muss auch eine Vorbildfunktion haben.**

Der Staatsforstbetrieb erfüllt heute seine ökologischen und sozialen Verpflichtungen. Um der Nachhaltigkeit zu genügen, muss er nun auch wirtschaftlich wesentlich besser werden und den Anschluss an den Markt wieder finden. Es ist mir wichtig, dass der Staatsforstbetrieb gerade auch in **wirtschaftlicher** Hinsicht eben wieder ein **Vorbild** wird. Das bedeutet insbesondere:

- **Die Leistungen müssen wirtschaftlich erbracht werden, die Nutzwälder sind gewinnbringend, zumindest kostendeckend zu bewirtschaften.**
- Durch **zentralen Holzverkauf** sollen ein stärkerer Marktauftritt und damit auch bessere Erlöse erzielt werden. **Pflege und Unterhalt** sind auf das wirklich Notwendige zu beschränken. Auf Wünschbares werden wir inskünftig verzichten.
- Im **Holzereibetrieb** soll konsequent das **Bestverfahren** angewendet werden, denn **die notwendige Technologie ist ja vorhanden!**
- **Aber der Personalbestand und die Organisation müssen dieser Vorgabe angepasst werden.**

**Um diese Ziele zu erreichen, werden wir einschneidende Konsequenzen ziehen.**

Ich habe deshalb namentlich folgende Massnahmen beschlossen:

- 1. Der Staatswald ist aus den Waldabteilungen herauszulösen, und es ist ein eigenständiger Staatsforstbetrieb als neue Abteilung des Amtes für Wald zu bilden.**
- 2. Der Nettoaufwand ist bis 2008 um zwei Millionen Franken zu verbessern.** Zusammen mit den bereits in SAR 2002 beschlossenen Massnahmen ergibt dies eine Verbesserung von gesamthaft gut 4 Millionen Franken im Bereich des Staatsforstbetriebes.
- 3. Insgesamt hat im Staatsforstbetrieb auf allen Stufen, d.h. bei Forstingenieuren, Förstern sowie Forstwarten und Waldarbeitern, ein Stellenabbau von rund 40 Prozent zu erfolgen.** Ein Stellenabbau in diesem Umfang greift tief und ist nicht einfach zu verkraften. Er ist für alle Betroffenen **schmerzlich**. Er ist jedoch unumgänglich, wenn wir nicht den ganzen Staatsforstbetrieb und damit wesentlich mehr Stellen gefährden wollen.

Es gehört zur Pflicht jedes Betriebes, eben unverzichtbare Entlassungen so sozialverträglich wie möglich zu gestalten. Ich hoffe aber, dass der Grosse Rat Verständnis haben wird für diese Massnahmen.

Wenn auch Sie aufgrund von Defiziten der Forstbetriebe zu drastischen Massnahmen gezwungen werden, mag dieser ökonomische Zwang kurzfristig im Clinch zu Ihren ökologischen und gesellschaftlichen Zielen stehen. Langfristig sind aber gerade diese Massnahmen, diese Weichenstellung, zwingend, um eine nachhaltige, das heisst ökologisch, sozial und ökonomisch verträgliche Holznutzung überhaupt aufrechterhalten zu können. Die heutige Generation muss die Weichen jetzt stellen.

**Wir glauben an die Wirkung dieser Massnahmen und an eine wirtschaftliche Holzproduktion der Zukunft.**

Ich danke Ihnen für die Leistungen zu Gunsten des Waldes. Es geht um einen wichtigen Teil unserer Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt.

## **La forêt au centre des préoccupations de l'économie, de l'écologie et de la société – qu'en est-il de l'avenir ?**

Exposé tenu par Mme Elisabeth Zölch-Balmer, Conseillère d'Etat et directrice de l'économie publique du canton de Berne (ECO) lors de l'Assemblée générale de l'Association bernoise des communes et corporations bourgeoises à Reconvilier, le 14 mai 2003.

Madame la présidente,  
Mesdames, Messieurs,

Les communes bourgeoises et le canton de Berne ont un objectif commun. Nous aspirons tous à une exploitation et à un entretien durables de nos forêts. L'objectif nous a jusqu'ici bien réussi et nous pouvons en être fiers.

L'exemple le plus récent de ces bonnes prestations appartient à la Bourgeoisie de Cormoret. Elle vient de recevoir, mercredi dernier, le très convoité prix de la fondation Binding pour la gestion exemplaire de ses pâturages boisés, répondant ainsi parfaitement au thème de cette année: «L'entretien des forêts en tant que contribution au façonnage durable des paysages». Je me réjouis tout particulièrement de l'octroi de ce prix à une bourgeoisie propriétaire de forêts dans le Jura bernois. Au nom du gouvernement bernois, je me fais un plaisir de réitérer mes très chaleureuses félicitations à la Bourgeoisie de Cormoret et à ses éminents services rendus.

Cette distinction que constitue la remise du prix Binding dans notre canton renforce également la foi en l'avenir de nos forêts et de notre industrie du bois. Dans ce domaine, nous ne faisons pas que suivre un même objectif, nous sommes également logés à la même enseigne.

Dans la foulée des dégâts causés par l'ouragan Lothar, l'économie forestière et son exploitation se sont considérablement dégradées. Ce fut le cas pour nombre de vos entreprises, tout comme pour l'aménagement des forêts de l'Etat.

Si nous continuons cependant de réduire l'exploitation du bois ou si nous arrêtons l'entreprise, même, nous risquons de nuire à notre objectif d'une exploitation à long terme. La forêt continue de croître, les réserves de bois d'augmenter et les forêts de s'assombrir et de s'affaiblir. La stabilité et la diversité des sortes d'arbres diminuent, sans compter que l'exploitation raisonnable de cette matière première écologique qu'est le bois risque d'en souffrir.

Afin de contrer une telle évolution, il nous faut trouver ensemble et rapidement des mesures qui améliorent le caractère économique de l'exploitation du bois. Je parle ici expressément de forêts de rapport, donc de forêts pour lesquelles priment la production de bois et non les autres prestations forestières telles que la protection des dangers de la nature et de la nature elle-même, ainsi que l'aménagement des loisirs.

Prendre des mesures équivaut à des activités communes hors entreprise, donc souvent également à des licenciements de personnel. Dans ma fonction de directrice des forêts, je suis convaincue que des mesures courageuses de restructuration seront seules à même d'éviter, à long ou à moyen terme, de voir encore plus de postes de travail sacrifiés dans le domaine de l'économie forestière. Ignorer la nécessité de telles mesures irait à l'encontre d'une saine gestion de l'exploitation écologique.

Afin d'améliorer la rentabilité, les mesures devront être débattues à deux niveaux. D'une part, les conditions générales inhérentes à l'Etat doivent permettre une production du bois efficace sur le plan économique. D'autre part, les mesures de rationalisation doivent suivre des priorités d'entreprise.

L'année dernière, j'ai lancé des projets à ces deux niveaux. Dans le cadre du projet *Galileo*, des experts de tous les échelons économiques concernant le bois et la forêt ont montré qu'une exploitation rentable du bois en Suisse était en principe possible. Les principes énoncés exigent cependant une réforme radicale des conditions étatiques générales. Celles-ci ont pour résultat une libéralisation de l'économie forestière, donc une réduction des prescriptions, d'une part, et, d'autre part, un recours mieux ciblé aux contributions publiques, de plus en plus limitées.

Ces propositions du groupe d'experts, radicales, n'ont pas manqué d'alimenter la controverse. Votre association s'est prononcée elle aussi sur le sujet. Les propositions recouvrent néanmoins largement les huit thèses exprimées sur l'avenir de ce domaine par *L'économie forestière suisse* (EFS). Il est nécessaire d'aborder le sujet en permanence, même s'il peut irriter, afin de poser les bons jalons d'une nouvelle législation forestière, surtout au niveau fédéral.

Nous avons soumis le rapport *Galileo* à large consultation. Lorsque j'en aurai prochainement pris connaissance, je m'inspirerai de ses résultats afin de fonder ma position concernant les propositions des experts.

A ce sujet, vous avez pu relever dans les médias que nous avons décidé, dans le cadre d'un autre projet, *Sirius*, des mesures draconiennes de restructuration de l'industrie forestière du canton. J'aborderai plus près quelques-unes de ces mesures.

Concernant la forêt de rapport, les charges nettes de l'exploitation sylvicole de l'Etat se montent à un total de près de deux millions de francs, et à bien cinq millions pour son ensemble (pour un déficit annuel d'environ 2 millions).

Le budget du canton de Berne ne saurait supporter des pertes grandissantes en la matière. Plusieurs questions fondamentales se posent dès lors sur l'avenir du domaine forestier de l'Etat, comme p. ex.:

- La direction d'une exploitation forestière étatique est-elle vraiment une tâche qui revient à l'Etat?
- L'entretien et l'exploitation de la forêt domaniale doivent-ils être suspendus ou délégués à des tiers?
- La forêt domaniale doit-elle être vendue ou donnée à bail?

Qu'est-ce qu'en définitive l'exploitation de la forêt domaniale? Quelques chiffres:

- La surface forestière de l'Etat est de près de 12'000 ha, ce qui correspond à environ 7% de la surface forestière du canton de Berne.
- La forêt domaniale consiste en près de 1'000 parcelles réparties dans tout le canton.
- En ce qui concerne l'entreprise forestière de l'Etat, *L'Office des forêts du canton de Berne* (OFOR) a occupé en 2002 près de 170 emplois à plein temps.
- Sur le plan de l'organisation, huit entreprises partielles sont dirigées par des départements forestiers.

J'ai chargé l'Office des forêts du canton de Berne d'apporter des réponses aux questions cruciales évoquées et de montrer des objectifs de développement, ainsi que des mesures à prendre. Nous fondant sur des rapports d'experts, de groupes de travail internes et de propositions émanant de l'OFOR, nous sommes à même de prendre les décisions suivantes:

## **1. Le canton de Berne conserve ses forêts domaniales et l'entreprise forestière de l'Etat**

Les arguments pour la conservation de la forêt domaniale sont de trois sortes:

- **deux raisons sont d'ordre politique**

- a) Les experts externes soulignent eux aussi que la question de savoir si l'Etat doit conserver sa forêt ne saurait être jugée uniquement à l'aune des contingences de l'époque actuelle. Certains développements pourraient, selon eux, éclairer la question pour les générations futures sous un autre angle. Trois formules-clés suffisent pour s'en convaincre:
- Les ressources fossiles se raréfient.
  - Le problème du CO<sub>2</sub> pourrait gagner en importance.
  - Les forêts sont surexploitées dans bon nombre de régions du globe.
- b) En assurant la pérennité de l'entreprise forestière de l'Etat, nous souhaitons lancer un signe positif de politique en la matière. Nous croyons dans l'avenir de l'économie forestière. Un signe négatif serait à mon avis, sur le plan de la politique forestière, de renoncer à l'exploitation des forêts, de les mettre en fermage ou même de les vendre.
- Sur le plan stratégique, le canton conserve sa liberté d'action. Une part importante de la forêt de l'Etat vient des reforestations destinées à éviter les dégâts d'eau. En tant que propriétaire, le canton peut assurer une protection optimale des forêts. Il peut également opérer des concentrations de certaines régions sylvicoles destinées à créer des alliances futures avec d'autres propriétaires de forêts. Nous considérons ces options comme envisageables.
  - Si le canton conserve son entreprise forestière, de nombreux emplois importants peuvent être maintenus dans les zones rurales dans un esprit de politique sociale et régionale.

## **2. Un préliminaire pour la sylviculture en général sera de dynamiser l'entreprise forestière de l'Etat, qui devra avoir fonction de modèle.**

L'entreprise forestière de l'Etat remplit aujourd'hui son rôle écologique et social. Afin de maintenir celui-ci, il s'agira d'améliorer sa rentabilité économique et de retrouver des liens avec le marché. Il est pour moi essentiel que l'entreprise forestière devienne un modèle, sur le plan économique également, ce qui signifie en particulier que:

- Les prestations doivent être économiques. Les forêts de rapport sont porteuses de bénéfices ou doivent être exploitées de manière, du moins, à couvrir les frais.
- La vente centrale du bois doit permettre une meilleure percée sur le marché et de meilleures recettes. Les soins et l'entretien sont à limiter au strict nécessaire, jusqu'à pouvoir y renoncer à l'avenir.
- Les entreprises du bois doivent suivre de manière conséquente la meilleure des stratégies possible, la technologie nécessaire étant à disposition!
- Le personnel et l'organisation doivent néanmoins être adaptés à ces projets.

Pour atteindre ces objectifs, nous devons en tirer les conséquences radicales. J'ai donc décidé de prendre les mesures suivantes:

1. La forêt domaniale doit être séparée des départements forestiers pour former une entreprise forestière de l'Etat en tant que nouveau département de l'OFOR.
2. Les dépenses nettes ne doivent pas dépasser les deux millions de francs d'ici 2008. Les mesures déjà prises par la *Recherche agronomique suisse* (SAR) en 2002 évoquent une amélioration de près de 4 millions de francs dans le domaine de l'entreprise forestière de l'Etat.
3. L'entreprise forestière de l'Etat devra opérer un dégraissage du personnel de près de 40% (ingénieurs forestiers, gardes forestiers, gardiens et travailleurs forestiers). Des licenciements de cette envergure font mal et sont difficiles à gérer. Les décisions sont douloureuses pour tous. Elles sont cependant nécessaires si nous ne voulons pas mettre en danger l'entreprise forestière dans son ensemble et menacer l'emploi encore bien davantage.

Il est du devoir de toute entreprise d'organiser le mieux possible les licenciements indispensables, en tenant le mieux compte des contingences sociales. Je souhaite que le Grand Conseil saura montrer toute la compréhension nécessaire dans ce domaine. Si vous devez prendre, vous aussi, de sévères mesures à la suite de déficits de l'industrie forestière, fasse que cette obligation économique s'aligne sur vos préoccupations écologiques et sociales. A long terme cependant, ces mesures, ces orientations pour l'avenir sont indispensables, d'une façon générale, à l'exploitation durable du bois. La nouvelle génération devra s'en inspirer.

Nous sommes convaincus du bien fondé de ces mesures et croyons à une production du bois économique pour l'avenir.

Je vous remercie de tout ce que vous faites pour nos forêts, qui sont une part essentielle de notre économie, de notre société et de notre environnement.

## Finanzplankurs: Das Wichtigste in Kürze

Allgemeines	Nach dem Gemeindegesetz sind die Burgergemeinden und burgerlichen Korporationen den gemeinderechtlichen Körperschaften gleichgestellt und unterstehen somit auch der Pflicht, neben Rechnung und Voranschlag einen mittelfristigen Finanzplan auszuarbeiten. Für Kleinstkörperschaften ohne Investitionstätigkeit und ohne Bilanzfehlbetrag bestehen spezielle Vorschriften.
Zielsetzung	Die Kursteilnehmer/Innen werden vertraut gemacht mit den Grundlagen der Finanzplanung, mit Inhalt und Aufbau des Finanzplanungsmodelles vom AGR und mit ausgewählten Problemen und Spezialitäten der Finanzplanung. Sie lernen die Interpretation der Ergebnisse und diskutieren finanzpolitische Schlussfolgerungen aus dem Finanzplan.
Kursablauf	1. Halbtag <ul style="list-style-type: none"><li>• Gesetzliche Grundlagen der mittelfristigen Finanzplanung</li><li>• Ablauf des Finanzplanungsprozesses</li><li>• Aufbau des Finanzplanungsmodelles</li><li>• Prognoseannahmen: Ausgewählte Aspekte für Burgergemeinden und burgerliche Korporationen</li></ul>

Es ist nützlich, wenn die Teilnehmer/Innen bis zum 2. Kurshalbtag einen Entwurf ihres eigenen Finanzplanes erstellen, um möglichst viel vom Kurs zu profitieren! Soweit möglich werden einzelne Kursteilnehmer/Innen in das Seminar einbezogen; durch die Präsentation ihrer Ergebnisse oder durch Beiträge zu ausgewählten Fragen der Prognoseannahmen (Steuern, Holzertrag, etc.).

2. Halbtag
- Beantwortung von Fragen zum Finanzplan
  - Möglichkeiten zur Präsentation der Ergebnisse des Finanzplanes
  - Finanzpolitische Schlussfolgerungen anhand von ausgewählten Beispielen von Finanzplänen mit Diskussion möglicher Strategien
  - Checkliste für die Erstellung eines Vorberichtes zum Finanzplan

Kursunterlagen Das Finanzplanungsmodell steht per Internet gratis zur Verfügung ([www.be.ch/agr](http://www.be.ch/agr) (Gemeinden; Praxishilfen) und läuft auf EXCEL (95 und 97). Abgegeben wird eine Kursdokumentation mit den wichtigsten Aufzeichnungen, die am Kurs präsentiert werden sowie eine Checkliste für den Vorbericht.

Adressaten Kassiererinnen und Kassiere von Burgergemeinden und burgerlichen Korporationen; am 2. Halbtag zudem Verantwortliche der Finanzen bzw. Präsidenten/Innen von Burgergemeinden und burgerlichen Korporationen.

Termine: Kurs A  
Donnerstag, 18. März 2004 und Dienstag, 20. April 2004

Kurs B  
Mittwoch, 24. März 2004 und Donnerstag, 22. April 2004

Jeweils 14.00 – 17.00 h

Ort: Bern

Kosten: Fr. .— für Verbandsmitglieder; Fr. .— für Nichtmitglieder

Die kantonale Planungsgruppe (KPG), welche diesen „Finanzplankurs“ durchführt, kann auf eine langjährige Praxis in der Finanzplanung zurückblicken. Sie hat in enger Zusammenarbeit mit der damaligen Gemeindedirektion bereits anfangs 80er Jahre Kurse zur Finanzplanung für Gemeinden durchgeführt und später ein Modell auf EDV-Basis ausgearbeitet, welches bis heute vertrieben und betreut wird. Die KPG steht somit für Kontinuität und bietet ein umfassendes Angebot sowohl im Bereich Ausbildung, Beratung und Gutachten an.

## Anmeldetalon für Finanzplankurs

(max. 2 Teilnehmer pro Bürgergemeinde)

- ..... Bürgergemeinde  
 Bürgerliche Korporation.....

Adresse.....

PLZ, Ort.....

Name/Vorname.....

Bürgergemeindegassier/  
-kassiererIn

Tel. G. .... Tel. P. .... e-mail.....

Kurs A (Donnerstag, 18. März 2004 und Dienstag, 20. April 2004)

Kurs B (Mittwoch, 24. März 2004 und Donnerstag, 22. April 2004)

Bitte diesen Talon bis spätestens 31. Januar 2004 senden an:

**Kantonale Planungsgruppe Bern, Herr H. Schäfer, Zieglerstrasse 34, 3007 Bern, Tel. 031 385 20 00,  
e-mail: [info@kpgbern.ch](mailto:info@kpgbern.ch)**